

In der US-Garnison Grafenwöhr fehlen wegen eines insolventen Bauträgers 300 Wohnungen, die für im nächsten Jahr aus dem Irak-Krieg zurückkehrende US-Infanteristen und ihre Familien dringend gebraucht würden.

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 101/09 – 05.05.09**

Einige Einheiten in Grafenwöhr werden umziehen müssen

**Verlegung von Unterstützungseinheiten der Army
schafft Platz für vier Infanterie-Bataillone**

Von Seth Robson

STARS AND STRIPES, 25.04.09

(<http://www.stripes.com/article.asp?section=104&article=62266>)

GRAFENWÖHR, Deutschland – Das Scheitern eines 300 Häuser umfassenden (privat finanzierten) Wohnungsbauprojekts und die bevorstehende Ankunft von vier noch in Schweinfurt stationierten Infanterie-Bataillonen bedeutet, dass mehrere zur Zeit noch in Grafenwöhr befindliche Unterstützungseinheiten der Army in andere Basen in Deutschland umziehen müssen.

Am Donnerstag informierte Col. (Oberst) Nils "Chris" Sorenson, der Kommandant der US-Army-Garnison Grafenwöhr, bei einem Treffen mit Bürgermeistern der umliegenden deutschen Gemeinden über Pläne, Bataillone aus Grafenwöhr im nächsten Jahr nach der Rückkehr 172nd Infantry Brigade von ihrem einjährigen Einsatz im Irak nach Grafenwöhr zu verlegen.

Der Umzug der Bataillone erfolgt in einer Zeit, in der in Grafenwöhr ein großer Mangel an Wohnungen besteht. "Das bedeutet, dass einige unserer kleinen Unterstützungseinheiten verlegt werden müssen," sagte er. Eine der umziehenden Einheiten sei die 12th Chemical Company (Chemiewaffen-Kompanie), die nach Schweinfurt geht.

"Mit den Einheiten, die zum Üben hierher kommen, werden wir dann fast 30.000 Personen sein," sagte er und meinte damit die gesamte Militärgemeinde Grafenwöhr, die sich aus Soldaten, US-Zivilbeschäftigten und Familienmitgliedern zusammensetzt und Grafenwöhr, Vilseck und Hohenfels einschließt.

Das Hauptquartier der 172nd Infantry Brigade und zwei ihrer Bataillone wurden schon im letzten Sommer nach Grafenwöhr verlegt; im nächsten Frühjahr werden die vier anderen Bataillone der Brigade erwartet.

Viele der zusätzlichen Soldaten sollten mit ihren Familien in 300 angemietete Häuser außerhalb des Stützpunktes ziehen, die (ein privater Bauträger) in der nahe gelegenen Stadt Hütten für sie bauen wollte. Dieses Projekt ist jedoch ins Stocken geraten, weil der deutsche Investor – die PPREF – Ende letzten Jahres Bankrott ging. (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_08/LP24508_091208.pdf)

"Beim Hütten-Projekt gibt es einige Probleme bei der Finanzierung. Das macht uns Sorgen, weil wir noch vier Bataillone aus Schweinfurt hier unterbringen müssen," erklärte Sorenson den deutschen Bürgermeistern.

General Carter Ham, der Oberkommandierende der US-Army in Europa (dessen Haupt-

quartier sich noch in Heidelberg befindet), hat einen Brief an die Bundesregierung gesandt, um nochmals darauf hinzuweisen, dass die Army in Grafenwöhr dringend 300 Wohnungen braucht.

"Wir hoffen immer noch auf das Hütten-Projekt, aber die Wohnhäuser könnten auch über mehrere Orte verstreut sein," sagte Sorenson. "Und es wird einige Zeit dauern, bis 300 Häuser gebaut sind. Das ist ein dicker Brocken."

Sorenson bat die deutschen Gemeindevertreter, bekannt zu machen, dass die Army für ihre erwarteten Soldaten private Mietunterkünfte sucht.

"Wir brauchen mehr private Mietunterkünfte in der Umgebung. Wir brauchen sie dringend," erklärte er. "Private Mietobjekte wären die schnellste Lösung für die Unterbringung der in Grafenwöhr erwarteten Soldaten, damit wir so groß werden können, wie wir gern möchten."

Grafenwöhrs Bürgermeister Helmuth Wächter sagte, es könnten zwar einige private Mietunterkünfte außerhalb des Stützpunktes vermittelt werden, aber nicht genug, um den Bedarf der Army zu decken.

Wächter teilte auch mit, dass sich neue Investoren für die Übernahme des Hütten-Projekts interessierten, aber erwarteten, dass die Bundesregierung und die Bayerische Staatsregierung zu der 10-jährigen Mietgarantie der US-Army eine zusätzliche Mietgarantie von weiteren 10 Jahren gewährten.

Diese Konditionen hätten auch die Investoren erhalten, die in den letzten Jahren das 800 Häuser umfassende Projekt Netzaberg bei Grafenwöhr realisiert hätten, sagte Wächter. (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_07/LP15707_030807.pdf und http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_08/LP03508_050308.pdf)

"Wenn wir noch in diesem Jahr mit den Bauarbeiten in Hütten anfangen könnten, wären die Häuser vor dem nächsten Sommer verfügbar, weil die Erdarbeiten und die Verlegung der Versorgungsleitungen praktisch schon abgeschlossen sind," erklärte er.

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Anmerkungen in Klammern und Hervorhebungen im Text versehen.)

Unser Kommentar

Wir empfehlen unseren Lesern dringend, die LUFTPOST-Ausgaben unter den angegebenen Links nachzulesen, weil darin bereits alle Argumente aufgeführt sind, die gegen privat finanzierte Wohnungsbau-Programme für die US-Stationierungstreitkräfte in der Bundesrepublik sprechen.

Die Wohnungsprobleme der US-Army in und um Grafenwöhr wären eine gute Gelegenheit, den US-Militärs klarzumachen, dass die deutschen Steuerzahler nicht immer wieder für ihre ständig vorgenommen Umgruppierungen aufkommen können. Wenn für die US-Heimkehrer aus dem völkerrechtswidrigen Irak-Krieg nicht genügend Wohnungen vorhanden sind, kann man sie ja gleich in die USA zurück verlegen. Dann werden potenzielle einheimische Vermieter auch nicht zu Komplizen in verfassungswidrigen Angriffskriegen.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern